

Mögen wir - und unsere Werte und Traditionen noch Schritt halten?

Die Zeiten haben sich geändert und zwar gründlich. Unser näheres und weiteres Umfeld bewegt sich mit rasender ja schon schwindelerregender Geschwindigkeit. Der Computer, den wir morgen kaufen wollten, ist letzte Woche schon auf dem Müllhaufen gelandet. Und wer sich heute ein Faxgerät kauft, gilt definitiv als jemand von vorgestern. Nicht nur durch die schnell wachsenden technischen Entwicklungen sind wir teilweise überfordert, sondern auch mit der zunehmenden Hektik. Ich muss besser sein, das heisst allenfalls auch nur schneller und billiger werden als all die andern. Diese andern geben sich aber ihrerseits Mühe, mich zum Beispiel, zu übertreffen. So nimmt der Druck auf unser Leben auf allen Gebieten des Daseins zu. Diese Spirale dreht uns immer mehr weg, von unseren Lebensgewohnheiten. Unsere Kultur und unser Werteverständnis verändern sich leider im gleichen Rhythmus wie die Anforderungen an diese neue Zeit. Plötzlich müssen auch gewohnte Traditionen „modernisiert“ und der heutigen Zeit angepasst werden. Fahنشwingen und Alphornblasen werden zu Relikten einer längst vergangenen Zeit abgetan. Es ist zu hoffen, dass unsere kulturellen und musikalischen Traditionsvereine sich nicht allzu stark dem heutigen Zeitgeist anpassen. Dies weil das Risiko besteht, dass so ein weiteres Stück traditionelles Kulturgut verloren geht. Kirchliche und kantonale Feierlichkeiten werden zusehends gemieden und an ihre Stelle tritt „Fun + Action“. Die zunehmende berufliche und private Abschottung der Gesellschaft, bedingt auch durch die Fokussierung auf Beruf, Geld, Karriere, persönliches Umfeld, Vorsorge und Familie, führt uns immer weiter weg von unserer kulturellen und gelebten Wertegesellschaft. Wenn die Jungen nicht mehr bereit sind, für die Alten zu sorgen und die Alten Sparpakete um Sparpakete in der Bildung schnüren, so sind Respekt und die Solidarität in höchster Gefahr. Wenn wir unseren Kindern nicht Vorbild sind, wie können sie dann als Erwachsene für die nicht erfahrenen Werte und Tugenden einstehen?

Wenn also jeder für sich allein das Heil sucht und wir uns nicht mehr auf unsere gemeinsamen Werte besinnen, dann fällt die Solidarität unter die Räuber. Wenn Kleinigkeiten wie ein „Grüezi“ nicht mehr drin liegt oder wenn „Danke“ zum Fremdwort wird, dann, ja dann haben wir uns nicht etwa weiter- sondern zurückentwickelt. In diesem Umfeld ist auch die Politik gefragt. Sie muss den Gesetzgebungsprozess so festlegen, dass nicht nur schneller und marktgerechter um jeden Preis, sondern auch unsere Kultur- und Lebensqualität im Mittelpunkt stehen. Man darf „Weltbürger“ sein, sollte sich aber auch seinen Wurzeln besinnen. Und dieses Wurzelwerk muss auch politisch gepflegt werden weil es Teil unserer Geschichte ist. Werte und Traditionen haben unser Land zu Wohlstand geführt. Dies zu bewahren, ja zu fördern ist (wäre) auch Aufgabe der Politik.

Roland Agustoni, GLP- Grossrat, Rheinfelden